

BERGEROVÁ, Hana/ VAŇKOVÁ, Lenka et al. (2015): *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen*. Ostrava: Universität Ostrava, 262 S., ISBN 978–80–7464–460–3

Die Publikation *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen* entstand im Rahmen des von der Forschungsagentur der Tschechischen Republik (GA ČR) geförderten Projektes *Ausdrucksmittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich*. An diesem Projekt haben Germanist(inn)en und Bohemist(inn)en der Universität Ostrava, der Masaryk-Universität in Brno und der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem vier Jahre lang zusammen gearbeitet, wobei die besprochene Publikation nur einen Teil der Forschungsergebnisse vorstellt.

Die Monographie wird durch das Vorwort von Lenka Vaňková eröffnet, in dem sie das Forschungsvorhaben und Ergebnisse des Emotionsprojektes sowie die Ziele der Publikation vorstellt. Die Autor(inn)en setzten sich zum Ziel, eine kontrastive Analyse der fünf Emotionen „Freude“, „Trauer“, „Ärger“, „Angst“ und „Liebe“ durchzuführen und auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen bei ihrer Versprachlichung aufmerksam zu machen.

Einer umfangreichen diskursiven Analyse lagen mehrere Textkorpora zugrunde: das DWDS-Kernkorpus, das Deutsche Referenzkorpus des IDS Mannheim (DeReKo) und das Tschechische Nationalkorpus (Český národní korpus) mit seinen Subkorpora SYN und InterCorp. Die korpusgestützte Untersuchung des sprachlichen Materials, aber auch anschließende Gespräche mit Muttersprachlern, ermöglichten dem Autorenteam die Überprüfung des Verwendungskontexts der gesammelten Belege, wobei die Autor(inn)en auch auf den individuellen Stil beim Gebrauch sprachlicher Mittel zum Ausdruck von einzelnen Emotionen hinweisen.

Als Erstes stellt **Lenka Vaňková** die Emotion „Freude – radost“ vor. Sie untersucht die Freude und die ihr nahe verwandten Emotionen sowie ihre möglichen Auslöser und Quellen und fragt bei ihrer Analyse nach sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten für das Erleben und die Benennung von freudigen Emotionen, wobei die größte Aufmerksamkeit den mit diesen Emotionen verbundenen Personenbezeichnungen gewidmet wird. Obwohl die Autorin in dieser Publikation nur einige aus dem breiten Spektrum von möglichen lexikalischen Mitteln fokussieren möchte, kommt sie zu repräsentativen Schlussfolgerungen, die den heutigen sprachlichen Usus auf der lexikalischen Ebene reflektieren. An mehreren Stellen macht sie auf die Probleme bei einer adäquaten Übersetzung der mit der Emotion „Freude“ verbundenen lexikalischen Mittel aufmerksam, und zwar vor allem, was die umgangssprachlichen Ausdrücke und idiomatische Wortverbindungen betrifft.

Der Emotion „Trauer – smutek“ ist das dritte Kapitel gewidmet. Auch **Martin Mostýn** beschreibt die wichtigsten Auslöser von Trauer und beschäftigt sich in einer ausführlicheren Analyse mit der ohne Zweifel emotional am meisten belastenden Ursache: dem Todesfall. Bei seiner Untersuchung von lexikalischen Mitteln differenziert

der Autor zwischen dem öffentlichen, dem kollektiven und dem individuellen Trauern, was ihn zu der Schlussfolgerung führt, dass die gewählten sprachlichen Mittel eng an die Situation gebunden sind und in diesem Zusammenhang auf der einen Seite als stilistisch unmarkiert, auf der anderen Seite als stilistisch gehoben gelten können. Interessante Ergebnisse bringt die Kookkurrenzanalyse, bei der unter anderem die häufigsten Kollokationen mit adjektivischen Attributen thematisiert werden, welche zeitliche Dimensionen von Trauer wiedergeben oder einen gewissen Intensitätsgrad des emotionalen Erlebens zum Ausdruck bringen.

Hana Bergerová beschäftigt sich im vierten Kapitel mit der Emotion „Ärger – zlost“ und beschreibt im Rahmen ihrer Analyse auch die als Wut, Zorn und Unmut bezeichneten Emotionen, die sie für lexikalisch unterscheidbare Ärger-Varianten hält. Die Autorin macht im Einklang mit anderen Untersuchungen auf dem Gebiet der Emotionslinguistik darauf aufmerksam, dass das subjektive Erleben von Emotionen auf der sprachlichen Ebene häufig durch Metaphern ausgedrückt wird, und fokussiert die den Ärger verbalisierenden Metaphern und Metonymien im deutsch-tschechischen Vergleich. Einen großen Teil des Kapitels nimmt eine an unterschiedlichen Belegen reiche Beschreibung der einzelnen Phasen der Ärgerreaktion in fünf Schritten ein. Zu den interessantesten Ergebnissen des Kapitels gehören der große Reichtum an auf den Ärger bezogenen lexikalischen Mitteln sowie die Feststellung der Autorin, dass diese Mittel im hohen Maße unterhalb der neutralen Stilebene angesiedelt sind.

Dem emotionalen Zustand, der als „Angst – strach“ bezeichnet wird und viele Formen haben kann, widmet sich **Eva Ciešlarová**. Die Autorin beschreibt unterschiedliche Auslöser der Angst und die mit ihnen zusammenhängenden Formen und analysiert die Verbalisierung der körperlichen Reaktionen auf die Angstgefühle, die nach ihrer Erkenntnis sehr häufig versprachlicht werden. Aufgrund einer Korpusanalyse konnte die Autorin unterschiedliche metaphorische Konzepte rekonstruieren und beschreiben, welche die Reaktionen auf das Angstempfinden widerspiegeln: Konzept der Enge, Konzept der Kälte bzw. Hitze, Konzept der Hautfarbe, Konzept der Defäkation, Konzept der körperlichen Schwäche und Konzept der Erstarrung.

In dem Kapitel mit dem Titel „Liebe – láska“ geht **Jiřina Malá** davon aus, dass Liebe eine vielseitige und oft widersprüchliche Emotion ist. Dementsprechend untersucht sie die lexikalischen Mittel zum Ausdruck dieser Emotion auf der einen Seite anhand von drei Kategorien: Liebe als erotische Anziehungskraft, Liebe als intime affektive Bindung und Liebe als Zuneigung; auf der anderen Seite in ihren einzelnen Phasen: von der Zeit der Verliebtheit wie Flirten, Werben und Verführen bis zu den Problemen in der Ehe bzw. in einer Partnerbeziehung und dem Ende der Liebe bzw. Scheitern der Beziehung. An zahlreichen Beispielen wird gezeigt, dass die lexikalische Realisierung dieser Emotion sehr häufig mittels metaphorischer Wortverbindungen und Somatismen (z.B. mit Erwähnung von Organen wie Herz, Ohren, Augen u.a.) erfolgt.

Die Publikation beleuchtet fünf wichtige Emotionen aus einer sehr interessanten Perspektive und dokumentiert anhand einer großen Menge an Korpusbelegen eine

Vielfalt von lexikalischen Mitteln, die zum Ausdruck dieser Emotionen dienen. Was die Frage nach Übereinstimmungen und Differenzen bei der Wahl der sprachlichen Mittel im Deutschen und im Tschechischen betrifft, sind alle Autor(inn)en zu ähnlichen Ergebnissen gekommen: Es hat sich gezeigt, dass es bei der Versprachlichung der Emotionen mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zwischen den beiden Sprachen gibt und dass gerade deswegen die Unterschiede aus der Perspektive der Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachendidaktik einen interessanten Forschungsgegenstand darstellen.

Gabriela Rykalová (Opava)

CATANI, Stephanie/ MARX, Friedhelm (Hgg.) (2015): *Über Grenzen. Texte und Lektüren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Göttingen: Wallstein, 223 S., ISBN 978-3-8353-1723-9

Das Buch *Über Grenzen* erscheint als zwölfter Band der Reihe *Poiesis. Standpunkte zur Gegenwartsliteratur*, die sich als „Forum poetologischer, literaturwissenschaftlicher und literaturkritischer Beiträge im Kontext der Bamberger Poetikprofessur“ versteht. Der vorliegende Band passt sehr gut in das Programm der Reihe¹, die sich in der Mehrzahl einzelnen SchriftstellerInnen – wie zuletzt Jenny Erpenbeck, Thomas Glavinic oder Annette Pehnt – widmet, werden in ihm doch Werke (Romane und ein Hörspiel) von gleich sieben Gegenwartsauteur(inn)en vorgestellt und literaturwissenschaftlich analysiert sowie mit einem Kommentar zu deren Entstehung von den SchriftstellerInnen selbst versehen. Die Verbindung zwischen den einzelnen Autor(inn)en und Beiträgen stellt in diesem Fall allerdings nicht die Poetikprofessur dar, sondern eine Vortragsreihe, die im Wintersemester 2012/13 an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg stattgefunden hat und bei der Jenny Erpenbeck, Jan Faktor, Olja Grjasnowa, Sibylle Lewitscharoff, Kolja Mensing, Julia Schoch und Feridun Zaimoglu über Recherchen und Arbeiten gesprochen haben, die sie mit Hilfe des Grenzgänger-Programms der Robert Bosch Stiftung durchführen konnten; der Band versammelt diese Vorträge und Gespräche. Neben diesem außerliterarischen Nexus wird von den HerausgeberInnen noch ein inhaltlicher genannt, der sich ebenfalls im Titel des Bandes widerspiegelt: das Thema der Grenze in ihren verschiedenen Ausformungen, z.B. als topografische, sprachliche, kulturelle oder ethnische Schwelle oder Abgrenzung, zugleich das Überschreiten solcher Grenzen und dessen Implikationen und Folgen. Der Topos der Grenze wird in den einzelnen Beiträgen auf unterschiedliche Weise und mehr oder wenige stark in den Blick genommen, sowohl in den Texten der Autor(inn)en als auch in jenen der LiteraturwissenschaftlerInnen, die das entsprechende Werk untersuchen. So gibt es zwar mehrere Klammern, die

¹ Siehe die entsprechende Information zur Reihe auf der Website des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Bamberg (<https://www.uni-bamberg.de/germ-lit1/poetikprofessur/>).